



69. Jahrgang
Dezember 12
2020

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Nienstedten im Schnee!

Siehe Seite 4

Aus der Kirchengemeinde

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, so dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Römer 15,13

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Nachbarn,

für die Adventszeit und Weihnachten 2020 wünsche ich Ihnen Frieden und ein frohes Herz. In den dunkelsten Nächten des Jahres feiern wir, dass die Dunkelheit nicht dunkel bleibt. Licht und Liebe, Hoffnung und Freude gehen von der Geburt Jesu im Stall in Bethlehem aus. Daran erinnern wir uns in jedem Jahr zu Weihnachten.

Maria und Josef machen es uns vor, wie hoffen geht. Sie halten zusammen, obwohl die Nachricht von der Schwangerschaft verstörend ist. Sie gehen mit Frustrationen um, als niemand sie aufnimmt und nur der Stall als Herberge übrigbleibt. Ihre Hoffnung auf das neue Leben trägt sie über Schwierigkeiten hinweg. Wir sehen diesen schweren Weg

auch noch heute, den die beiden gehen mussten. Aber überwältigt sind wir von der Freude über die Geburt ihres Kindes Jesus. Es geht ein Leuchten von der Geburt aus, welches Himmel und Erde gleichermaßen erfassen. Gottes Liebe ist mit der Geburt Jesu leibhaftig in der Welt. Dieses Leuchten und diese Hoffnung auf Veränderungen feiern wir.

Und Weihnachten ist mehr als Heiligabend! In der Kirche Nienstedten feiern wir Gottesdienste nicht nur an Heiligabend, sondern wir verlängern die intensive weihnachtliche Zeit bis zum 6. Januar. In dieser Zeit wird jeden Tag um 17 Uhr eine Andacht oder Gottesdienst gefeiert werden. (nähere Informationen unter www.kirche-nienstedten.de oder in unseren Schaukästen).

Heiligabend übertragen wir die Gottesdienste am Nachmittag und



frühen Abend nach draußen auf eine große Leinwand. Wir lassen dazu die Hasselmannstraße sperren, damit viele Menschen kommen können.

Plätze in der Kirche sind für diejenigen, die nicht so gut stehen können. Der Eintritt in die Kirche wird über eine Online-Anmeldung auf unserer Homepage geregelt. Das haben wir schon eingeübt und wurde sehr gut angenommen.

Dieses Jahr wird ein unvergessliches Weihnachten werden, soviel ist sicher. Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Anvertrauten, dass Sie in dieser Zeit für sich Neues entdecken. Möge das Leuchten in der Dunkelheit zu sehen sein. Das Licht ist da!

Eine friedvolle und freudige Weihnachtszeit wünscht Ihnen im Namen der Kirchengemeinde Nienstedten,
Ihre Pastorin Vera Lindemann

Aus dem Ortsgeschehen

„Enthauptung“ am Elbufer!

Unser Mitglied und Vereinsfotograf Ekki Eichberg war am 9. November Zeuge der „Enthauptung“ des Blankeneser Leuchtturms.

Nach Errichtung der neuen Befahrungslinie, die durch die Elbvertiefung notwendig geworden ist, wird er nun abgebaut.

Red.

Foto: E. Eichberg



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerrieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerrieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

DAS HEIMATBOTEN-ARCHIV IM INTERNET:

<https://hb2.nienstedten-hamburg.de/>

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19
23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Die **Sprechstunden** und der „**Nienstedten-Treff**“
finden coronabedingt zur Zeit **nicht statt**.

*Der HEIMATBOTE wünscht allen seinen Leserinnen und Lesern
eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch in das Jahr 2021.
Wir hoffen, dass wir uns im nächsten Jahr
alle gesund wiedersehen.*

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen
für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit

Christa Eggerstedt	Elke Günther
Prof. Jörg Jantzen	Volker Luchterhand
Hans-Henning Lütje	Ingrid Siebertz
Petra Stichling	Dr. Christel Ufer
Sitta von Borcke	Klaus Wankel
Dr. Georg Winter	

Wir trauern um unser Mitglied

Karl-Heinz Kloss

Es gibt ihn nun zum 5.
Mal, den Jahreskalender
MEIN NIENSTEDTEN.

Er enthält 35 Farbfotos
vom Dorf, den Parks, der
Elbe und Blankenese.

Natürlich den Jahreszeiten
entsprechend.

Erhältlich ist er im Quer-
und Längsformat ca.
30x40 cm.

Nur im Längsformat biete ich Ihnen einen Jahreskalender

UNSERE sechs LEUCHTTÜRME an.

Neben den zwei alten und neuen Türmen gibt es noch Fotos der zwei
alten, abgerissenen Türme vom Strandweg und vom Bauersberg.

Dem 38 Fotos-Kalender liegen zwei Textseiten bei.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 5. Dezember unter
82 57 07 (AB) oder der Handynummer 0160 6872 986.

Eine schöne Weihnachtszeit wünscht Ihnen Ihr Ekkehard Eichberg.



**Wir wünschen
allen Inserenten
und Lesern
ein besinnliches
Weihnachtsfest
und einen guten
Rutsch in das
neue Jahr.**

Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de

Brief aus Kindertagen nach vielen Jahren wiedergefunden

Bewegte Geschichte aus dem Hotel Louis C. Jacob

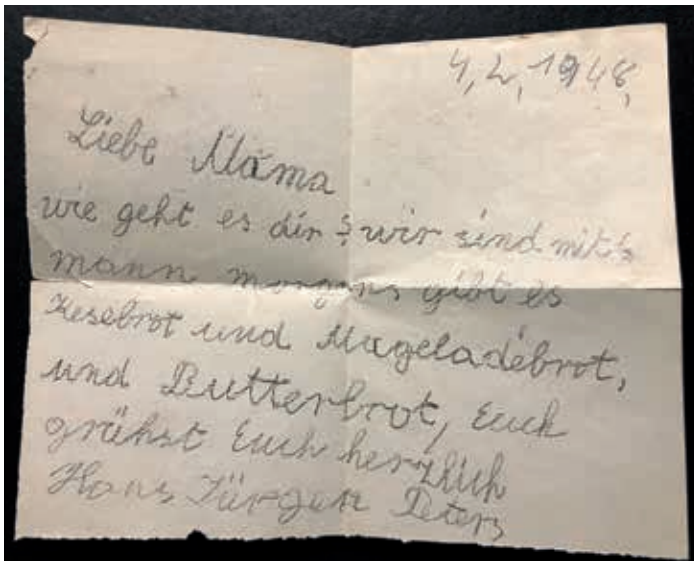
Dass das legendäre Hotel Louis C. Jacob an der Elbchaussee eine bewegte Vergangenheit hat, wissen alle Hamburger. Aber die wenigsten wissen, dass es nach dem Ende des 2. Weltkrieges als Kinderheim diente. Hier wurden verwaiste Kinder aufgenommen, aber auch Kinder nach den langen und entbehrungsreichen Jahren wieder aufgepäppelt. Hier schrieb der klei-

ne Hans-Jürgen seiner Mutter am 4.2.1948 einen Brief mit folgendem Inhalt: „Wie geht es Dir? Wir sind 6 Mann. Morgens gibt es Kesebrot und Mageladebrot und Butterbrot. Euch grüßt Euch herzlich Hans-Jürgen Peters“.

Der Brief kam zwar bei den Eltern damals an, auf Umwegen aber Jahre später wieder zurück ins Hotel. Hier fand ihn eines Tages beim Aufräumen Direktorin Judith Fuchs-Eckhoff und bewahrte den kleinen Schatz im Safe des Direktionsbüros auf.

72 Jahre später kehrte nun vor kurzem Hans-Jürgen Peters mit seiner Frau ins Jacobs Restaurant zurück. Dabei kam er zufällig mit Direktorin Judith Fuchs-Eckhoff ins

Gespräch und erzählte von seinem damaligen Brief. Judith Fuchs-Eckhoff reagierte sofort und holte den Brief zusammen mit ein paar Fotos aus dieser Zeit aus dem Safe und brachte die Dokumente an den Tisch des Ehepaares Peters. Hans-Jürgen Peters war unendlich gerührt und fotografierte seinen Brief von damals mit seinem Handy. Geschichten, die das Jacob schreibt und die ans Herz gehen. Hans-Jürgen Peters kam übrigens als Kind zurück zu seinen Eltern, die beide den Krieg überlebt hatten und arbeitete später als Matrose und als Beamter bei der Stadt Hamburg.



Der Brief des damals 9-jährigen Hans-Jürgen
(Foto: Judith Fuchs-Eckhoff)



Hans-Jürgen Peters zusammen mit seiner Frau beim Studieren der Dokumente und Fotos (Foto: Judith Fuchs-Eckhoff)

Zum Titel

Schnee in Nienstedten

Alle Jahre wieder träumen die Nienstedtener Kinder von „Weißen Weihnachten“ oder doch zumindest von einem deftigen Schneewinter, damit sie ihre neuen

Schlitten ausprobieren können. In den vergangenen Jahren wurden sie doch meistens enttäuscht. Ob es bei uns einmal wieder einen richtigen Winter geben wird, wissen wir nicht. In die Diskussionen um den Klimawandel möchten wir uns hier nicht einmischen.

An Hand unserer alten Hefte des „Heimatboten“ können wir uns allerdings einen Einblick darüber verschaffen, wie es in den letzten 70 Jahren bei uns war.

Abgesehen von den ganz alten Zeiten, wo im Winter sogar die Elbe zum Stehen kam und das Volk mit Pferdeschlitten darauf spazieren fahren konnte, gab es auch im letzten Jahrhundert einige sehr harte und lange Winter. Mein Vater berichtete vom Winter 1929, als man permanent die Hydranten laufen ließ, damit die Leitungen nicht einfroren. Beinahe hätte übrigens der eisige Kohlenklauswinter 1946/47 dem Autor dieser Zeilen das Lebenslicht ausgelöscht.





Seit 1952 können wir näheres über das winterliche Geschehen in Nienstedten auch in unseren Heimatboten nachlesen. Unser Online-Archiv steht Ihnen jederzeit zur Verfügung. Besondere Ereignisse fanden in den Jahren 56/57, 62/63, 69/70, 1975 und im Winter 84/85 statt. Auf die extremen Winter folgten jedoch auch immer wieder entsprechende Sommer. 1959 zum Beispiel. Wie es zukünftig weitergeht, weiß niemand. Ein Super-Vulkanausbruch irgendwo auf der Welt, und schon sind alle Vorhersagen und Modelle Makulatur.

Als Kinder hatten wir im Winter immer unseren Spaß. Die Kleinen begannen am Hermann-Renner-Teich mit dem Rodeln, später ging es auf die „Todesbahn“ im Jenischpark, und dann als wir uns ganz mutig und verwegen fühlten, in den Elbabhang in „Brand's Park“. Die Grundstückseigentümer gönnten uns damals alle Jahre wieder das Vergnügen und schauten nur mal kurz nach dem Rechten. Dort ging so richtig die Post ab. So mancher Schlitten und gar manche Jacke erlitten erhebliche Schäden. Wir blieben zum Glück heil und zogen abends mit roten Wangen pitschnass und abgekämpft nach Hause. Wenn die Eltern geahnt hätten, was wir nebenbei noch auf dem Treibeis der Elbe veranstaltet haben, hätte es allerdings tüchtig was auf den Südpol gegeben. Dort im Wasser zwischen den Stacks, vor den sich am Strand meterhoch auftürmenden Eisschollen, trieb so manches Exemplar, das sich vorzüglich als Schiffchen eignete. Wir sprangen mutig von Scholle zu Scholle oder stakten uns mit einam langen Knüppel voran. Es ging auch schon mal einer von uns zu Bach. Auf

unseren Teichen war Hochbetrieb. Den ganzen Nachmittag wurde Eishockey gespielt. Bei anhaltendem Ostwind war das manchmal wochenlang möglich.

An den Straßenrändern türmten sich die Schneehaufen und die Fußwege waren schmierig von der Herdasche, die praktischerweise zum Streuen benutzt wurde. Obendrein versaute man sich das Schuhwerk durch das Streusalz, an dem auch nicht gespart wurde.

Hatte es frisch geschneit, dauerte es in der Schule höchstens eine halbe Pause lang, bis auf dem Schulhof die nächste meterlange tolle Glitsche entstanden war, die der Hausmeister, Herr Steinhoff, sehr zu unserem Leidwesen immer wieder fluchend stumpf machte.

So war es . . . ist das schon wieder so lange her?

Sollte unseren Nienstedtener Kindern doch wieder einmal so richtig viel Schnee beschert werden, dann sollten wir ihnen das Vergnügen gönnen. Wir Älteren können uns solange mit dem Spruch aus Gerhard Hauptmanns „Die Weber“ trösten:

„Und wenn der ganze Schnee verbrennt, die Asche bleibt uns doch!“

J. Pfuhl



Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

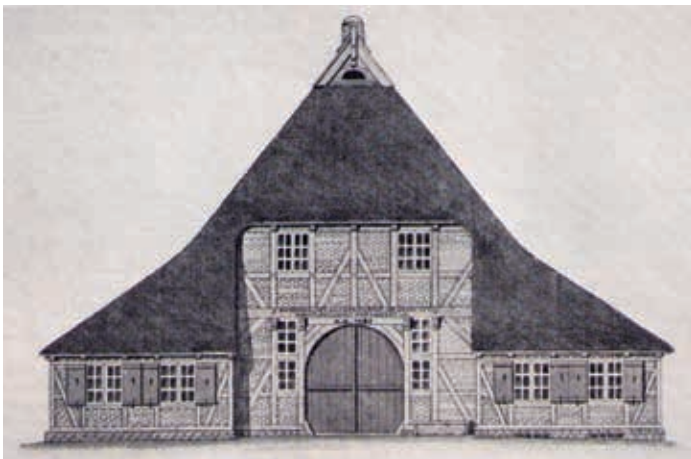
Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Alles nur noch Geschichte!

Die wahrscheinlich älteste Villa Nienstedtens stand vor einigen hundert Jahren auf dem Gelände gegenüber dem Restaurant Jacob an der Elbchaussee. Bereits 1637 soll sie erbaut worden sein, was man in späterer Zeit aus einem Dachsparren mit dieser Datierung schloss. Nach Rekonstruktionszeichnungen war das Gebäude ursprünglich ein einfaches Bauernhaus, eine Katenstelle. Einer der ersten bekannten Eigentümer war der holländische Kaufmann Gillis de Labistrat, der es zu einem größeren Landhaus ausbaute. Die folgenden Bewohner, Adlige und Bürgerliche, erweiterten das Anwesen allmählich zu einem stattlichen Landsitz. Darunter war auch ein Baron Christian von Kielmannsegg, der bei seinem Tode eine Bibliothek von über 50.000 Büchern hinterließ. Um 1750 gingen Park und Haus dann an den englischen Kaufmann A. Simpson. Dieser baute das Haus prächtig aus und legte den Park nach Vorbild seiner Heimat weitläufig an. Simpson liebte den Luxus, was ihn allerdings recht bald in den Ruin trieb und zum Verkauf des Anwesens zwang.



Das alte Bauernhaus 1637 (Rekonstruktionszeichnung)

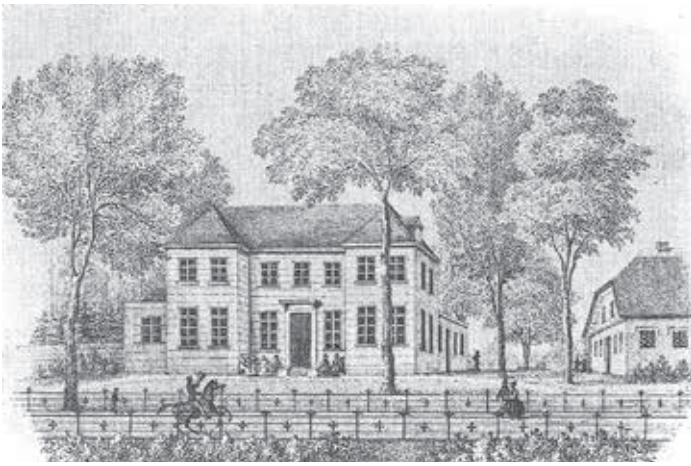
1811 übernahm der Pädagoge M.Ch. Köhnke das Anwesen, der sein erfolgreiches Erziehungsinstitut, eine Privatschule auch für Ausländer, aus Hamburg hier hin aufs Land verlegte. Das Gelände war zu der Zeit ziemlich heruntergekommen. Köhncke schreibt in seinen Lebenserinnerungen: *„Die Gärten glichen Wüsteneien, in welchen weder Kartoffeln noch sonstige Gemüse zu zu erndten waren; alle alten Obstbäume standen verwildert im Morast und Unkraut ...“*. Unter großen Mühen gelang es Köhncke schließlich, den Besitz in einen halbwegs geordneten Zustand zu bringen. So richtig viel Vergnügen hatte der Pädagoge an seinem Anwesen allerdings nicht lange. Es kamen die napoleonischen Kriege mit ihren chaotischen Zuständen und wechselnden Einquartierungen über die Elbe auch in unsere Gegend. Während der französischen Besatzung Hamburgs durch den gefürchteten Marschall Davoust tauchten Trupps von Kosaken in Blankenese und

Nienstedten auf. Köhnkes Villa wurde Standort für die russischen Offiziere. Er schreibt darüber: *„Was die Offiziere und Kosaken nebst einigen Soldaten willkürlich forderten, musste denselben gereicht werden, und wenn dies nicht augenblicklich geschah, so drohten sie mit dem Kantschuh (kleine Lederpeitsche) und bedienten sich desselben wirklich, um wie ein trefflicher Kosak in meinem Hause scherzweise sagte: „Kantschuh ist ein sehr gut Mann für Brod, Fleisch, Schnaps, gut Bett und ander Sach zu haben.“* Besonders schlimm war es um Weihnachten und Neujahr 1813/14. Vier französische Kriegsschiffe beschossen von der Elbe her Nienstedten und Klein Flottbek, auch das Köhnkesche Haus. Die meisten Geschosse gingen allerdings über das Haus und landeten teilweise sogar im benachbarten Klein Flottbek. Nach fünf Monaten war der böse Spuk vorbei, und der Pädagoge konnte sein Institut noch viele Jahre weiterführen bis er 1835 starb.

Noch kurz vor dem Tode Köhnkes gelangte das Anwesen in den Besitz des noch jungen, aber bereits äußerst erfolgreichen Altonaer Kaufmanns Carl Theodor Arnemann. An ihn erinnern heute die Arnemann- und die Carl-Theodor-Straße in Altona. Er war maßgeblich beteiligt an der Errichtung der Altona-Kieler Eisenbahn und ihr erster Direktor. Er gründete die erste Flussbadeanstalt Altonas und ermöglichte den Bau der ersten Altonaer Turnhalle. Auch kulturell waren er und seine Frau sehr engagiert. Viele Künstler waren bei ihnen zu Gast und ihre Villa war mit Reliefs des berühmten Bildhauers B. Thorwaldsen geschmückt. Im Garten stand eine Grabstele des Künstlers, die heute auf unserem Friedhof zu finden ist. Politisch unterstützte der Kaufmann die schleswig-holsteinische Bewegung. Er war Berater und enger Vertrauter von Herzog Christian August zu Schleswig-Holstein-Augustenburg. Sein Haus in Nienstedten war Treffpunkt der Partei der „Patrioten“, die ein selbständiges Schleswig-Holstein forderte. Bis 1849 behielt die Familie Arnemann den Besitz und verkaufte ihn dann in einer öffentlichen Auktion an den befreundeten Herzog Christian August.



Die Villa um 1900 (Alte Postkarte)



Die Villa um 1870 (Lithografie)

Auf dem ausgedehnten Landsitz war genügend Platz für die große herzogliche Familie. Und so konnte auch sein Sohn, Friedrich VIII. von Augustenburg, mit seiner Frau und seinen drei Töchtern zeitweise hier leben. Die älteste Tochter, Auguste Victoria, wurde später die Gemahlin von Friedrich II. und damit letzte Deutsche Kaiserin. Für viele Holsteiner wurde der herzogliche Landsitz für einige Jahre ein Mittelpunkt ihrer vaterländischen Wünsche nach einem selbständigen Schleswig Holstein mit den Augustenburger Herzögen an der Spitze. Zeitgenossen berichteten, dass der Herzog wie ein regierender Fürst in Nienstedten Hof gehalten habe. Es kam jedoch bekanntlich anders: Schleswig Holstein wurde nach etlichen Auseinandersetzungen letztlich als preußische Provinz Teil des Deutschen Kaiserreiches. Damit war auch das Schicksal der Augustenburger entschieden und Herzog Friedrich verkaufte enttäuscht den Besitz an der Elbe.

Neuer Eigentümer wurde 1870 der Kaufmann Henry Louis Newman. Er stammte aus einem alten, englischen Geschlecht, das hohe Ämter in seinem Heimatland inne hatte und schon lange einen äußerst erfolgreichen Handel mit Übersee betrieb. Nach seinem Tode folgte ihm sein Sohn Edmund Henry Newman, wie sein Vater ein erfolgreicher Geschäftsmann. Über ein halbes Jahrhundert lebten die Newmans auf dem großen Besitz an der Elbchaussee und pflegten die Villa und den Park liebevoll. 1914 ließen sie die Villa durch den Zimmermann J. Heydorn umbauen, der auch die Rekonstruktionszeichnungen des Hauses anfertigte. Nachdem 1930 auch Edmund Henry Newman gestorben war, lebte seine Witwe noch einige Jahre dort.

1935 kam das Ende für das geschichtsträchtige und allmählich altersschwache Herrenhaus. Es wurde abgerissen, nachdem schon vorher Teile des riesigen Parks parzelliert und verkauft worden waren. In der Zeit wurden auch die Straßen Newmans Park und Theresenweg angelegt.

Peter Schlickerrieder.

Grünzeug an der Elbe

Nationalerbe-Baum

Bergahorn im Hirschpark

Am 23. Oktober wurde der Bergahorn im Hirschpark vom zuständigen Kuratorium zum Nationalerbe-Baum, damit zu einem der 100 bedeutendsten Bäume in Deutschland. Er steht seit etwa 1750 an dieser Stelle im heutigen Hirschpark und kann noch über weitere 200 Jahre leben. Dafür sollten wir in seiner Umgebung vorsichtig sein, um die Wurzeln zu schonen und so kommenden Generationen ermöglichen, sich an diesem wunderbaren Bergahorn zu erfreuen.

Rhar/Foto: R. Harten



SiMMON
Immobilien seit 1922

KAUF

MIETE

VERWALTUNG



IN HAMBURG ZU HAUSE

ERNST SIMMON & CO

Waitzstraße 18

22607 Hamburg

Tel.: 040 89 69 81 - 0

FAX: 040 89 69 81 - 22

Mail: info@simmon.de

WIR SIND FÜR SIE DA!

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

≡ **WEST-ELBE** ≡
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH

Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

Auf der Suche nach einer **Weihnachtsgeschichte**

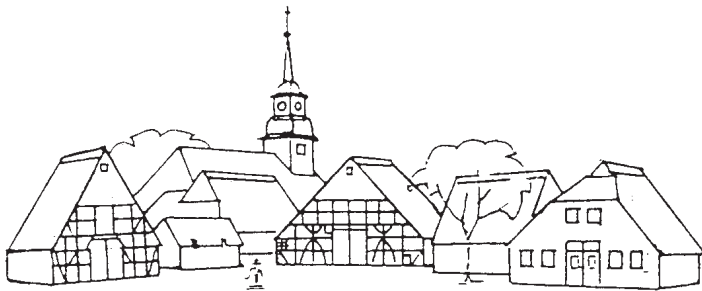
Spätestens Anfang Oktober liegen nicht nur in den Supermärkten die süßen Weihnachtsartikel bereit, auch die Redaktion des Heimatboten befasst sich mit Weihnachten auf der Suche nach einer Geschichte, die ins Dezemberheft passt. Sie soll, wenn sie schon nicht in Nienstedten spielt, so doch dorthin passen. Sie soll weder zu lang noch zu kurz sein. Sie soll erfreuen, vielleicht nachdenklich machen, aber nur etwas, sie soll lustig, sie soll stimmungsvoll sein... Dieses Jahr ist die Suche besonders schwierig. Kein Adventsbummel! Das setzt dem Ganzen doch die Corona (lat.: Krone) auf – nein, diese flap-

sige Formulierung passt nicht in die Zeit. Aber das Fehlen dieses ganz besonderen Weihnachtsmarktes trifft Nienstedten sehr. Er ist nicht auf Profit getrimmt, wird von den Schulkamp-Kindern musikalisch geprägt, von den lokalen Geschäftsleuten gestaltet, und Überschüsse gehen an das Haus Mignon. – Die meisten von uns haben sich noch nie in einer Lage befunden, in der sie sich so ausgeliefert gefühlt haben wie jetzt, einer Lage, aus der man nicht entkommen kann. Es ist überall so wie bei uns, oft noch schlimmer. Wir können nur versuchen, durch unser Verhalten die Ansteckungsgefahr für uns, für andere

so gering wie möglich zu halten. Und wir können noch etwas tun, nämlich unsere Frustration, unsere Misstimmung nicht an anderen auslassen. Lächeln wir andere an, auch mit Maske, schimpfen oder hupen wir nicht gleich, wenn ein anderer nicht so (schnell) handelt, wie wir es gerne hätten. Lassen Sie uns möglichst freundlich miteinander umgehen. Halten wir es mit Erich Kästner: Es gibt nichts Gutes – außer man tut es!

So kann diese (Vor-)Weihnachtszeit doch noch eine frohe, friedliche Zeit werden.

rHar



DER BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN e. V.

setzt sich **für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp** und damit auch **für Sie** ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft. Sie bekommen dann den **HEIMATBOTEN** monatlich per Post ins Haus geschickt. Füllen Sie bitte den nebenstehenden Antrag aus und schicken Sie ihn an den

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
Nienstedter Str. 33, 22609 Hamburg

Ich bitte um Aufnahme in den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

Als Beitrag möchte ich jährlich
den Mindestbeitrag von € 36.–

einen Beitrag von € _____
(Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen) bezahlen.
der am Jahresanfang fällig ist.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtstag: _____ Tel.: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Ermächtigung zum Bankeinzug

Hiermit ermächtige ich den
Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
widerruflich zum Einzug meines Mitgliedsbeitrages bei

Fälligkeit zu Lasten meines Kontos: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten vom Bürger- und Heimatverein zum Zwecke der Mitgliederverwaltung erfasst und gespeichert werden.

Unterschrift: _____